



Auf Jagden erlebe ich immer wieder, dass zwei Hunde sich beißen. Ich habe mich dabei schon öfter gefragt, was man als Führer in einer solchen Situation am besten macht. Sollte man die kämpfenden Hunde trennen? Und wenn ja, wie?

Jagdhunde sollten so wesensstabil sein, dass sie das Stelldichein der Korona und Fahrten auf dem Treiberwagen aushalten. Situationen wie die Begrüßung, bei denen sich Jäger mit angeleiteten Hunden die Hand reichen, können manche Vierläufer schwer ertragen – sei es aus Unsicherheit, Schutztrieb oder Dominanz.

Dieses unerwünschte Verhalten sollte man dem Hund schon im Ansatz verleiden. Dies kann man üben, indem zwei Hundeführer drei Schritte voreinander stehen bleiben und ihre Hunde ablegen. Das Ablegen muss konsequent eingefordert werden, bevor man sich der anderen Person zuwendet. So stellt der Führer klar, dass er den Führungsanspruch besitzt und der Hund zu folgen hat.

Beißen sich zwei Vierläufer während der Jagd, sollten Hundeführer

vor allem Ruhe bewahren. Oft sieht das Gerangel schlimmer aus, als es ist. Keinesfalls sollte man aufgeregt schreiend hinlaufen. Durch die Aufregung des Menschen wird der Hund in seiner eigenen Erregung bestärkt und „angefeuert“. Der Kampf steigert sich dann zusätzlich.

Besser ist, die Raufer allein zu lassen und die Distanz zwischen sich und den Hunden zu erhöhen – auch wenn das schwer fällt. Besteht der Eindruck, dass das Leben eines Hundes akut bedroht ist, kann man versuchen, die Hunde zu trennen. Fatal ist allerdings, mit einer Leine oder Gerte auf das Hundeknäuel einzuschlagen. Dies wird von den Hunden ebenfalls als Anfeuern verstanden. Zudem ist während eines solchen Kampfes der Adrenalinpegel im Blut der Hunde recht hoch, ebenso die Schmerzgrenze. Schläge

und Tritte könnten die Vierläufer dann unnötig verletzen, ohne den gewünschten Effekt zu erzielen.

Eine Lösung: Sprühen Sie den Raufbolden Deospray in den Rachen. Kleine Deospray-Dosen passen in jede Jackentasche. Im ersten Moment bekommen die Hunde schlecht Luft und husten. Das ist der Moment, in dem der Mensch sie voneinander lösen kann. Nach ein paar Stunden mit gelegentlichem Husten bleibt vom Deo nichts zurück – ein Vorteil gegenüber Pfefferspray. Das reizt zu stark und wirkt zu lange nach.

Noch einfacher ist es, dem beißenden Hund die Luft abzuschneiden. Trägt er eine Halsung, wird sie behertzt zugezogen. Nach dem Loslassen sollte der Hund so lange festgehalten werden, bis er sich beruhigt hat, damit er nicht den Menschen beißt.

Dr. med. vet. Heike Hesse

Haben Sie eine Frage an unsere Hundeexperten? Schreiben Sie uns: Redaktion WILD UND HUND, Stichwort: „Hundeberatung“, Postfach 13 63, 56373 Nassau, oder per E-Mail an wuh@paulparey.de

FORSCHUNG

Wölfe toleranter als Hunde

Bisher galten Hunde als toleranter untereinander als Wölfe. Forscher des Messerli Forschungsinstitutes der Vetmeduni Vienna (Wien) und des Wolf Science Center zeigen in einer aktuellen Studie jedoch, dass es umgekehrt ist. Außerdem sei bei Hunden das autoritätsbewusste Handeln stärker ausgeprägt.

In einer Reihe von Verhaltenstests wurden neun Wölfe und acht Mischlingshunde untersucht. Dazu wurden je ein ranghohes und ein rangniedrigeres Tier gemeinsam gefüttert.

Während rangniedrigere Wölfe das Futter gegenüber dem ranghöheren häufig verteidigt haben und genauso oft aggressives Verhalten gezeigt haben wie ranghöhere Wölfe, war dies bei den Hunden anders. Rangniedere Hunde hielten sich zurück und akzeptierten die Dominanz des ranghöheren Vierläufers. Die Forscher ziehen daraus den Schluss, dass

Wölfe tolerieren die Drohgebärden rangniedrigerer Artgenossen eher als bisher angenommen.



Photo: Rainer Kauting

Wölfe ein hohes Maß an Toleranz gegenüber ihren Artgenossen besitzen. Das zeige sich daran, dass ranghohe Wölfe im Experiment das Drohverhalten ihrer rangniedrigeren Artgenossen tolerieren. Hunde hingegen seien eher bereit, die Führung anderer zu respektieren. Damit wurden sie zum gehorsamen Partner des Menschen.

red.